

Nr. 01/2020

ÜberMORGEN 

Der Vorsorgereport des StBV NRW

StBV NRW und ABV

Erfolgreich im Verbund

Interview

**Dietmar Lücking und
Peter Hartmann:**
„Langfristiges Engagement
in jeder Hinsicht“

Netzwerken

Einstieg
Ökosystem der Kooperation
ABV
Gemeinsam zu besseren Lösungen

Kapitalanlagen

20 Jahre Investitionen

SPEZIAL



Mitwirkung als Asset

Auch wenn es hauptamtliche Mitarbeiter und eine Geschäftsstelle gibt – die berufsständische Altersversorgung fußt auf dem Engagement der ehrenamtlich Aktiven in den Organen wie Vorstand und Vertreterversammlung. Oft währt die Tätigkeit viele Jahre, so wie bei Dietmar Lücking. Der Präsident unseres Versorgungswerkes bekleidet sein Amt seit der Gründung des StBV NRW im Jahr 1998. Seit 2000 ist er zudem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV). Beide Mandate gibt er in diesem Jahr nun ab. Im Interview zusammen mit Peter Hartmann, dem ABV-Hauptgeschäftsführer, erinnert Lücking an prägende Ereignisse aus 20 Jahren und nennt kommende Herausforderungen. Zugleich betonen beide Interviewpartner den Wert des Zusammenwirkens aller Akteure der berufsständischen Altersversorgung (S. 4–6).

Das aktuelle Anlageportfolio erläutert Patrik Bremerich (S. 10–11). Dieser Status quo ist besonders eindrucksvoll angesichts der Meilensteine der Kapitalanlage seit 1999 (S. 12). Diese zeigen Änderungen und Langfristigkeit der Anlagestrategie des StBV NRW sehr anschaulich. Einen Blick voraus gibt es gleich in dreifacher Hinsicht: Carsten Klude nimmt die Trends am Kapitalmarkt in den Fokus (S. 13–14). In der Rubrik Intern sind ein erweiterter Service für die Nutzer des Mitgliederportals sowie der geplante Umzug der Geschäftsstelle die Themen (S. 15).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Inhalt



- 04** | **Interview mit Dietmar Lücking und Peter Hartmann:**
„Langfristiges Engagement in jeder Hinsicht“

- 12** | **Kapitalanlagen**
20 Jahre Investitionen

SPEZIAL
Netzwerken



- 07** | **Einstieg**
Ökosystem der Kooperation

- 13** | **Kapitalmarktausblick**
An Aktien führt kein Weg vorbei



- 08** | **ABV**
Gemeinsam zu besseren Lösungen

- 15** | **Intern**
Mitgliederportal aktuell:
Komfortable Innovation
Tapetenwechsel



- 10** | **StBV NRW Portfolio**
Die Alternative ist etabliert
Drei Fragen an Patrik Bremerich

Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Ministerium der Finanzen des
Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-2750

V. i. S. d. P.

Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer StBV NRW

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion:
Jürgen Eschmeier
Layout und Satz:
Necmettin Atialp, Nadine Wolf
Lungengasse 48–50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel, S. 7: Sergei Telenkov (iStock); S. 2, 3, 4,
12: Dirk Baumbach Fotografie; S. 2, 5, 7, 9: ABV;
S. 2, 8: sesame (iStock); S. 2, 10: RMC; S. 2, 13:
M.M.Warburg & CO; S. 2, 15: Paul Bradbury (iStock)

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

„Langfristiges Engagement



Dietmar Lücking

Seit Gründung des StBV NRW Ende 1998 ist Dietmar Lücking Präsident und Mitglied des ehrenamtlichen Vorstands. Seit November 2000 ist er auch Mitglied im Vorstand der ABV und bekleidet zudem den Vorsitz des Rundgespräches der Versorgungswerke der Steuerberater sowie der Versorgungswerke der Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer. Dietmar Lücking arbeitet als selbstständiger Steuerberater.

Das Jahr 2020 wird für das StBV NRW eine Zäsur: Gründungspräsident Dietmar Lücking gibt sein Amt ab und scheidet zudem aus dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV) aus. Grund genug für den Präsidenten, zusammen mit Peter Hartmann, dem Hauptgeschäftsführer der ABV, auf bestandene Herausforderung zurück- und auf Kommendes vorauszuschauen.

Herr Lücking, nach all den Jahren ist der Ausstieg ein bedeutender Schritt für Sie, oder?

LÜCKING: Ganz so drastisch ist es ja nicht. Ich bleibe Mitglied im Versorgungswerk und erhalte so alle entsprechenden Informationen. Natürlich ist meine offizielle Tätigkeit als Präsident und somit als Angehöriger des Vorstandes beendet. Und natürlich bleibt nach zwanzig Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für mich im Tagesablauf jetzt ein Leerraum, an den ich mich wohl erst gewöhnen muss. Zumal ich auch aus dem Vorstand der ABV ausscheide.

Herr Hartmann, was geben Sie Ihrem langjährigen ABV-Vorstand mit auf den Weg?

HARTMANN: Unbedingt den Dank der Arbeitsgemeinschaft für das stetige rege ehrenamtliche Engagement. Herr Lücking hat seit 2000 die Berufsgruppe der Steuerberater mit Energie und Herz im Vorstand vertreten. Wir brauchen Vollblutmitglieder wie ihn. Sonst könnte die ABV ihre Auf-

in jeder Hinsicht“

gabe, die gemeinsamen Interessen der Versorgungswerke zu wahren, zu fördern und zu vertreten, nicht so intensiv und breit angelegt verfolgen, wie wir es tun. Aktuell beschäftigen wir uns beispielsweise mit dem elektronischen Befreiungsantragsverfahren, dem Thema Grundrente sowie der Finanztransaktionssteuer und kommunizieren unsere Sicht gegenüber den politischen und gesellschaftlichen Akteuren in Berlin und Brüssel. Das funktioniert nur mit Unterstützung der ehrenamtlichen Gremienmitglieder.

Herr Lücking, wenn Sie zurückschauen, welche Ereignisse stechen heraus?

LÜCKING: Zunächst natürlich die Gründung und die Anfangsjahre, in denen Fundamente gelegt wurden, die auch heute noch tragen. Dann möchte ich die Ausdifferenzierung der Kapitalanlage nennen. Hier managen wir heute nicht nur mehr Volumen, sondern haben gänzlich andere Strukturen als zu Beginn (S. 12). Und natürlich zählt der Ausbau der Geschäftsstelle dazu. Das Versorgungswerk verfügt über ein engagiertes und kompetentes Team, das nicht nur für uns, sondern auch für weitere drei Versorgungswerke das Tagesgeschäft managt. Dies führt mich zum Thema Kooperation. Das ist ein wertvolles Asset der berufsständischen Altersversorgung.

HARTMANN: Das möchte ich unterstreichen. Denn zusammen werden Versorgungswerke nicht nur eher gehört, zusammen werden auch Leistungen erreichbar, die eine einzelne Organisation hinsichtlich Personalressourcen,



Peter Hartmann

Der Hauptgeschäftsführer der ABV bekleidet das Amt seit Januar 2015. Zuvor arbeitete er über sechs Jahre als Geschäftsführer und Justiziar des Vereins. Weitere Stationen des Berliner Rechtsanwaltes waren zuvor die Geschäftsführung der Ärztesversorgung Land Brandenburg, die Leitung einer politischen Sonderorganisation und die Tätigkeit als Referent für Rechtspolitik bei einer politischen Partei.

Finanzierung oder auch Know-how nicht stemmen könnte. Die ABV versteht sich als Wissensspeicher und Dienstleister. Wir sind mit vielen Fragestellungen konfrontiert, die bei einem Versorgungswerk auftauchen, aber Bedeutung für die ganze Gemeinschaft haben, beispielsweise bei der Umsetzung der europäischen Koordinierungsverordnung. So entwickeln wir Lösungen, die dann allen zur Verfügung stehen. Außerdem unterstützt die ABV ihre Mitglieder mit Verwaltungsservices, die sich nur zentralisiert wirtschaftlich tragen, wie dem Datenservice für berufsständische Versorgungseinrichtungen GmbH (DASBV).

Welche Projekte fußen beim StBV NRW auf der Zusammenarbeit mit anderen Versorgungswerken – bilateral oder via ABV?

LÜCKING: Durch meine langjährige Tätigkeit in beiden Vorständen sind viele Anregungen des StBV NRW quasi automatisch in Richtung ABV geflossen, Gleiches gilt umgekehrt. Direkt nutzbringend sind für das Versorgungswerk etwa die Schreiben und Guidelines der ABV. So ist der Leitfaden zum Risikomanagement ein wichtiger Begleiter bei unserer Anlagestrategie – gerade in Zeiten eines immer ausdifferenzierteren Portfolios.

HARTMANN: Wir tragen dem Rechnung, indem wir diesen Leitfaden im Jahr 2015 umfangreich überarbeitet und 2019 um Stresstestberechnungen und ausführliche Hinweise zum Asset Liability Management ergänzt haben. Neben der Kapitalanlage ist auch die Demografie ein Dauerthema bei unseren Mitgliedern. Die berufsständischen Versorgungswerke haben eigene Richttafeln, die 2006 zusammen mit der Heubeck AG aktualisiert worden sind. Die darin getroffenen Annahmen, beispielsweise zur Längerlebigkeit, werden von Versicherungsmathematikern laufend überprüft und sind bis heute gültig.

LÜCKING: Während meiner Vorstandstätigkeit habe ich zudem im besonderen Maße die ABV-Akademie (S. 9) für den Gedankenaustausch der Versorgungswerke untereinander schätzen gelernt. Beim StBV NRW engagieren wir uns aber auch in weiteren Formaten wie dem Rundgespräch StBV/WPV. Dazu treffen sich ehren- und hauptamtliche Vertreter der Steuerberater- und Wirtschaftsprüferversorgungswerke und besprechen gemeinsame, für diese Berufsfelder wichtige Themen.

Was sind die Herausforderungen in den kommenden Jahren, die auf Ihre Nachfolger zukommen?

LÜCKING: Ich bin in meiner Erwartung bestätigt worden, dass der Übergang im Vorstand sowohl beim StBV NRW als auch bei der ABV ganz reibungslos läuft. Für beide Vorstandsfunktionen stehen erfahrene Ehrenamtler bereit. Ebenso sehe ich beide Organisationen gut aufgestellt. Auf dem Tableau der Herausforderungen bleiben natürlich die Nullzinspolitik der EZB, der demografische Trend der Längerlebigkeit und die zunehmende Regulierungsdichte sowohl auf nationaler wie europäischer Ebene. Ein Projekt, das der Vorstand des Versorgungswerkes 2020 besonders in den Fokus nimmt, ist das Thema Nachhaltigkeit. Dazu wird ein intensiver Dialog aufgesetzt, der auch die ABV einschließt. Denn diese Fragen müssen wir auf allen Ebenen nach vorne bringen, intern, regional, national und europäisch. Unsere Mitglieder werden wir zu diesem und allen anderen Themen auch via ÜberMORGEN auf dem Laufenden halten. Ich freue mich – dann als Mitglied ohne Gremienfunktion – den erfolgreichen Weg unseres Versorgungswerkes weiter verfolgen zu können. ✓

Ökosystem der Kooperation

Das StBV NRW steht bei seinen Aufgaben nicht allein, sondern kann auf ein Netzwerk von Akteuren der berufsständischen Altersversorgung zählen.

Zunächst ist natürlich die interne Expertise gefragt. Dazu zählen Know-how und Erfahrungen vor allem der Gremienmitglieder, also von Vorstand und Vertreterversammlung sowie der hauptamtlichen Geschäftsführung. Die Beschäftigten der Geschäftsstelle bringen zudem ihr Fachwissen ein und unterstützen so die Verantwortlichen. Außerdem tauscht sich das StBV NRW regelmäßig mit externen Experten aus. Themen sind neben Investments auch Fragen der Versicherungsmathematik, IT, Mitgliederverwaltung und Kommunikation.

Bi- und multilateraler Dialog

Ergänzend zum internen Austausch und der Beratung durch externe Spezialisten steht der Dialog zwischen den Versorgungswerken, etwa Gespräche in einer Region oder für einen Berufsstand. So nimmt das StBV NRW am Rundgespräch StBV/WPV teil. Hier treffen sich zweimal jährlich ehrenamt-

liche und hauptamtliche Vertreter der Steuerberater- und Wirtschaftsprüferversorgungswerke.

Plattform von allen und für alle

Schließlich gibt es die große Plattform der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV) als Interessenvertretung aller 90 berufsständischen Versorgungswerke in Deutschland, also auch des StBV NRW. Die Arbeitsgemeinschaft, die von ihren Mitgliedern finanziert wird, beschränkt sich nicht auf Deutschland, sondern agiert auch in der EU. Dazu unterhält der Verein mit elf Mitarbeitern neben der Geschäftsstelle in Berlin zusätzlich ein Büro in Brüssel. Die Organisation ähnelt der eines Versorgungswerkes: Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand und die drei Ausschüsse der ABV. Nicht gewählt, aber vom gewählten Vorstand eingerichtet sind zwei Arbeitskreise (AK). Sie beraten die Geschäftsführung. Außerdem bestellt der Vorstand den Hauptgeschäftsführer. 





Gemeinsam zu besseren Lösungen

Bei vielen Themen und Arbeitsbereichen gelangt man vereint schneller zum Ziel und erreicht höhere Qualität. Manche Aufgaben sind darüber hinaus für ein einzelnes Versorgungswerk allein gar nicht zu leisten, sehr wohl aber via ABV.

Die Begleitung von politischen Prozessen gehört zu den Aufgaben, die Versorgungswerke nur im Team leisten können, wenn sie gehört werden wollen. So engagiert sich die ABV für eine sachgerechte, nicht die bestehenden Versorgungswerke beschädigende Einführung einer Vorsorgepflicht für Selbstständige. Der Dachverband setzt sich zudem für finanzielle Regelungen ein. Dazu gehört beispielsweise, dass eine denkbare Grundrente – wenn nicht vermeidbar, so doch zumindest systemisch korrekt – aus Steuermitteln finanziert wird und Altersvorsorgeeinrichtungen von einer Finanztransaktionssteuer ausgenommen

werden. Auch Entbürokratisierung ist ein wichtiges Thema. Die Position der Versorgungswerke ist eindeutig: Eine angemessen trägerübergreifende Renteninformationen darf keine übermäßigen Verwaltungskosten nach sich ziehen. Auch gilt es, Bestrebungen der EU abzuwehren, sich auf dem Gebiet der Sozialversicherungen Kompetenzen zu verschaffen, welche die Europäischen Verträge gar nicht vorsehen.

Support für Kernthemen, die alle betreffen

Bei Schlüsselthemen ermöglicht die Zusammenarbeit, dass die einzelnen Versorgungswerke das Rad nicht jedes Mal neu erfinden müssen. Vielmehr sorgt der Dialog der Institutionen – besonders über die ABV – dafür, dass praxisorientierte Instrumente allen zur Verfügung stehen. Dazu zählen in der Versicherungsmathematik die Generationentafeln, in der Kapitalanlage der Leitfaden für das Risikomanagement und auf dem juristischen Sektor der

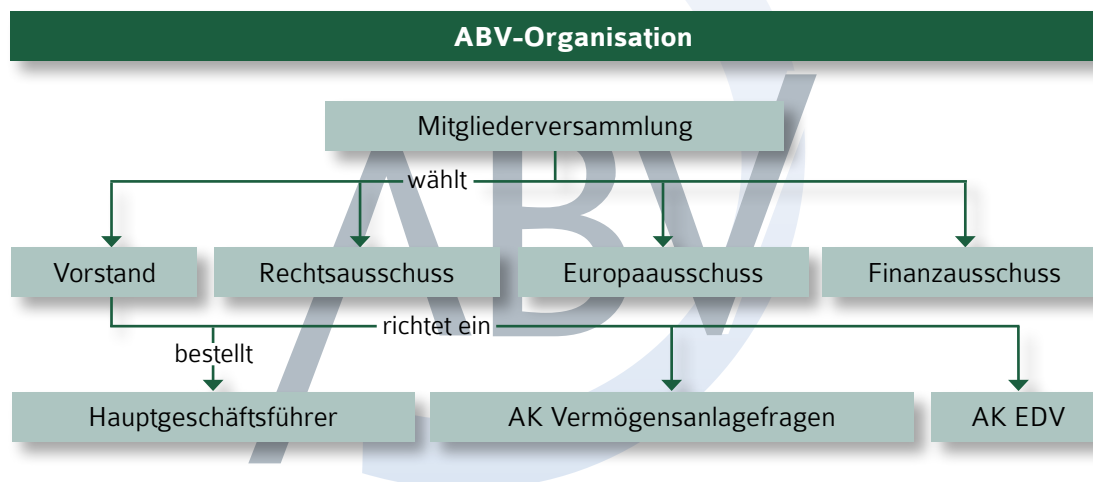
Praxisleitfaden zur DSGVO sowie Antragsverfahren und Musterformulare zum EU-Koordinierungsrecht. Zu den rechtlichen Hilfen gehören außerdem der Support bei Fragen zum Befreiungsrecht und die Beauftragung von rechtlichen Gutachten etwa zu Steuerthemen, dem Grundrechtsschutz oder der Organhaftung – alles Mittel, die auch das StBV NRW einsetzt.

Effizienz, die es nur im Verbund gibt

Großstrukturen, deren Aufbau und Unterhaltung für einzelne Versorgungswerke unwirtschaftlich wären, bringen im Verbund Effizienzgewinne. So hat die ABV den Datenservice für berufsständische Versorgungseinrichtungen GmbH (DASBV) eingerichtet, der eine zentrale Rolle im Arbeitgebermeldeverfahren spielt. 2020 richtet die ABV eine Schnittstelle im elektronischen europäischen Sozialdatenaustausch (EESSI) ein. EESSI macht den digitalen Austausch von Daten der Sozialversicherungsträger in Europa möglich. Ebenso übernimmt der Verein die Weiterleitung von Versorgungsbeiträgen für nicht gewerbsmäßig Pflegenden.

Treffen, die persönlich und regelmäßig sind

Trotz aller medialer Möglichkeiten – nichts ersetzt den persönlichen Gedankenaustausch. Dafür gibt es den informellen Dialog der Versorgungswerke. Gerade aber für Treffen mehrerer Versorgungswerke schaffen Formate wie etwa das StBV/WPV-Rundgespräch Kontinuität. Eine Schlüsselrolle in der Kommunikation übernimmt auch die ABV. Zum einen durch eine breite Gremienarbeit sowie durch schriftliche Informationen. Zum anderen durch die Akademie. Deren Aufgabe ist die fachliche Qualifikation und Weiterbildung der ehrenamtlichen Gremienmitglieder. Die Akademie trägt dazu bei, dass trotz zunehmender Anforderungen an Qualifikation und Fachwissen echte ehrenamtliche Tätigkeit auch weiterhin möglich bleibt. Außerdem richten sich Veranstaltungen an die Geschäftsführungen und an die Mitarbeiter der Geschäftsstellen. So wird neben der Wissensvermittlung eine wichtige Basis für einen schnellen und direkter Austausch zwischen Gremien und Geschäftsstellen gelegt. ✓



Die Alternative ist etabliert

Bei der Diversifizierung kommt es vor allem auf den richtigen Mix im Anlageportfolio an. Das Versorgungswerk senkt den Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Bestand seit Jahren. Die entstehende Lücke füllen aber nicht nur die Klassiker wie Aktien, Rentenfonds oder Immobilien. Inzwischen haben auch Alternative Investments eine erhebliche Präsenz im Portfolio.

Aktien

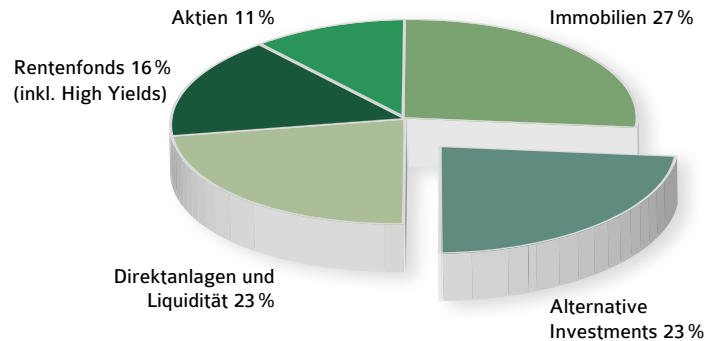
Das Versorgungswerk hat aktuell circa 11 Prozent seines Gesamtvermögens in diese Assetklasse investiert, die bis Anfang 2019 von drei Managern verwaltet wurde. Heute sind vier Manager beauftragt. Ein Mandat hat das StBV NRW 2019 ausgetauscht, da die Performance nicht mehr den Erwartungen entsprach. Mit Credit Suisse und Lupus Alpha wurden zwei neue Manager mit jeweils einem Mandat beauftragt, das in europäische Unternehmen mittlerer Größe investieren soll. Im guten Aktienjahr 2019 konnte insgesamt ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt werden.



Drei Fragen an Patrik Bremerich

Patrik Bremerich erläutert in ÜberMORGEN die Investments des StBV NRW. Er ist Investment-Consultant, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der RMC Risk-Management-Consulting GmbH.

Portfolio des StBV NRW



Stand: 31.12.2019

Immobilien

Mit einem Anteil von fast 27 Prozent sind die Immobilien inzwischen das größte Anlagesegment im Portfolio des Versorgungswerkes. Die Anlagen sind über elf Mandate diversifiziert und decken mit Engagements in Büro-, Handels-, Industrie- und Wohnimmobilien sowie Hotelobjekte alle relevanten Marktsegmente ab. Größtes Einzelinvestment ist unverändert die Beteiligung am Kö-Bogen in Düsseldorf.

Warum eigentlich der Name Alternative Investments? Inzwischen sind sie ja etablierter und bedeutender Teil des Portfolios.

„Alternativ“ bezeichnet Anlagen, die nicht zu den traditionellen Finanzprodukten wie etwa Spareinlagen, Aktien oder Immobilien gehören. Seit für festverzinsliche Wertpapiere fast keine Zinsen mehr zu bekommen sind, haben sich die Investitionsschwerpunkte bei vielen Investoren deutlich verschoben. Auch beim StBV NRW gewinnt diese Assetklasse seit einigen Jahren stark an Bedeutung.

Alternative Investments

Rückblickend war es eine gute Entscheidung, mit dem Aufbau der Alternativen Investments bereits 2009 – also früh – zu beginnen. Denn neben dem willkommenen Diversifikationseffekt war die Wertentwicklung dieser Segmente sehr erfreulich und hat einen positiven Ergebnisbeitrag geliefert. Inzwischen sind diese Anlagen mit circa 23 Prozent ein wesentlicher Baustein des Gesamtvermögens. Mit aktuell etwa 14 Prozent bildet Private Equity hier den größten Teilbereich. Das Versorgungswerk hat zwei internationale Dachfondsmanager mit der Auswahl und Verwaltung der Anlagen beauftragt, die in den vergangenen Jahren ein breit diversifiziertes Portfolio an Unternehmensbeteiligungen aufgebaut haben. Im Unterschied zu börsennotierten Aktien sind diese Firmen im Privatbesitz der Private Equity-Fonds und werden von den Private Equity-Managern dabei unterstützt, sich erfolgreich weiterzuent-

wickeln. In einer Zeit, in der durch moderne Technologien viele neue Geschäftsmodelle entstehen und gleichzeitig alte Strukturen unter Druck geraten, ist der Beitrag erfahrener Private Equity-Manager ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Auch im Private Debt-Markt ist das Versorgungswerk seit Jahren engagiert und hat dort inzwischen etwa 8 Prozent des Gesamtvermögens investiert. Private Debt wird dort eingesetzt, wo sich Banken als Kreditgeber zurückgezogen haben und die Auflegung von Anleihen – insbesondere für mittelständische Unternehmen – schwierig ist. Die erwartete Rendite dieser Anlagen liegt deutlich über der von klassischen Staatsanleihen oder Pfandbriefen. Sie enthält eine angemessene Risikoprämie und honoriert die Illiquidität dieser Anlagen. Auch hier hat das StBV NRW zwei erfahrene und profilierte Spezialisten als Manager gewinnen können.

Festverzinsliche Wertpapiere

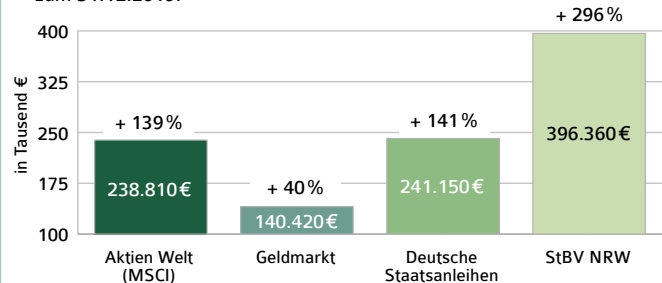
Den Anteil der Direktanlagen inklusive Liquidität reduzierte das StBV NRW in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf derzeit noch 23 Prozent des Gesamtvermögens. Dies geschah zur Renditeoptimierung. Mit einer laufenden Verzinsung von 3,4 Prozent trägt das Segment immer noch erfreulich zum Ertrag des Versorgungswerkes bei. Im Bereich Rentenfonds wurde ein neues Mandat aufgelegt, das in Euro-Unternehmensanleihen investiert und von der DEKA verwaltet wird.

Warum ist das so?

Die Alternativen Anlagen rentieren sich für das Versorgungswerk. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen ist aufgrund des segmenttypischen Risikos die Gewinnchance größer. Zum anderen sind diese Investments über ihre Laufzeit faktisch nicht liquide, auch nicht in Krisensituationen. Für dieses zusätzliche Risiko bieten sie eine zusätzliche Prämie. Damit sind sie nur für Investoren geeignet, die diese Illiquidität aushalten können. Beim Versorgungswerk ist dies der Fall. Das StBV NRW hat noch über Jahrzehnte

Was wurde seit 2000 aus 100.000 Euro?

Vergleich exemplarischer Assetklassen mit dem StBV NRW-Portfolio zum 31.12.2019.



Anlagebedarf und ist damit prädestiniert, solche Illiquiditätsprämien zu verdienen.

Was sind denn wichtige Anlageprodukte in diesem Bereich?

Die größten Kategorien sind Private Equity, Private Debt und Private Infrastructure. Für solche Anlagen bedarf es besonderer Kompetenz, um die jeweiligen Chancen zu nutzen und vermeidbare Fehler zu umgehen. Entsprechend hat das Versorgungswerk externe Spezialisten beauftragt, diese Anlagen zu managen und zu verwalten.

20 Jahre Investitionen

Seit 1999 hat sich in der Struktur der StBV NRW-Investments ein grundlegender Wandel vollzogen. Anstelle eines Portfolios überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren gibt es heute einen diversifizierten Kapitalanlagebestand. Dieser Prozess vollzog sich planvoll in mehreren Schritten.

Prominent im öffentlichen Bewusstsein ist die Nullzinspolitik der EZB als Langzeitfolge der globalen Finanzkrise nach 2008. Diese Entwicklung beschleunigte aber nur die Diversifizierung beim StBV NRW, die schon bald

nach der Gründung des Versorgungswerkes einsetzte. So vergab das StBV NRW schon 2000 ein gemischtes Spezialfondsmandat. 2005 folgte die Zeichnung eines Immobilienfonds, 2008/9 dann erste Investments in Private Equity, Private Debt und High Yield. Die Gründe für diesen frühen systematischen Ausbau der Kapitalanlagen liegen im Wachstum des Versorgungswerkes: Mit der Mitgliederzahl stieg das Anlagevolumen, was den Zugang zu immer mehr Anlagevehikeln ermöglichte und damit

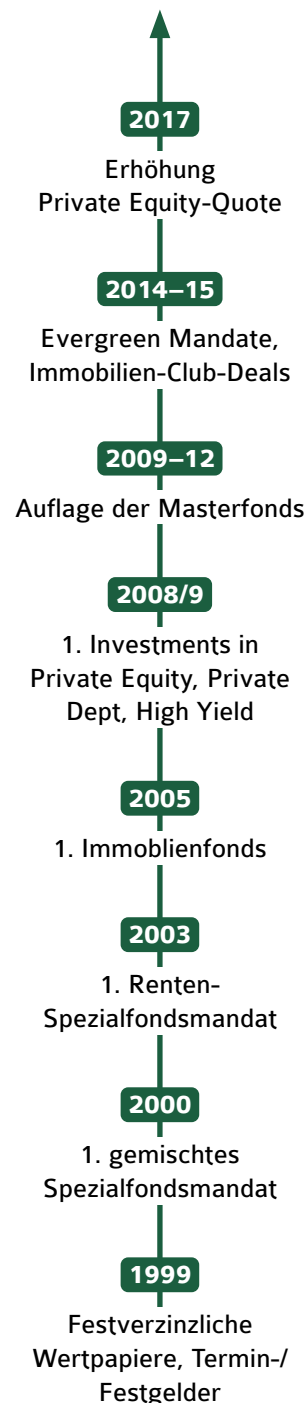
auch zu mehr Ertragschancen. So betrug das Vermögen 2005 fast 250 Millionen Euro, 2009 aber schon über 500 Millionen Euro.

Mit der globalen Finanzkrise ab 2007 kamen in den Jahren 2009 bis 2012 vermehrt Alternative Investments und Immobilien ins Portfolio. Liquide Anlagen wie Aktien- und Rentenfonds wurden im Universal-Masterfonds zusammengefasst, was sowohl den Handlungsmöglichkeiten der Manager der Spezialfonds entgegenkommt als auch einer einfacheren Bilanzierung. In den folgenden Jahren machten die guten Ertragschancen bei Immobilien diese zu einem Anlageschwerpunkt. Da sich das Angebot attraktiver Objekte zunehmend verknappt und verteuert, ergänzt das Versorgungswerk diese Assetklasse immer häufiger mit Alternativen Investments wie Private Equity. So sah die Anlagestrategie von 2017 hier eine Erhöhung der Portfolioquote vor. Diese Strategie hat das Versorgungswerk Ende 2019 noch weiter geschärft. Das wird für einen Anteil der Realwerte am Portfolio von über 50 Prozent sorgen – bei einem Kapitalanlagevolumen von 2,3 Milliarden Euro, Tendenz steigend. ▣



Dietmar Lücking, Präsident des Versorgungswerkes der Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

„In 20 Jahren ist ein Vermögen gewachsen, das mehr als 64-mal so groß ist wie 1999. Dazu tragen maßgeblich die Mitglieder durch ihre Beiträge bei. Unverzichtbar sind auch die Kapitalerträge. Hier profitieren wir von unserer aktiven und langfristigen Anlagestrategie.“



An Aktien führt kein Weg vorbei

Nachdem es 2018 an den Kapitalmärkten so gut wie nichts zu verdienen gab, haben die vergangenen zwölf Monate sämtliche Erwartungen in den Schatten gestellt. Die Börsen machten ihre Vorjahresverluste wieder wett und erreichten zum Teil neue historische Höchststände. Auch mit festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise beachtliche Kursgewinne zu erzielen.

Die Aktienmärkte ließen sich im abgelaufenen Jahr nicht von schwachen Fundamentaldaten beeinflussen. Denn die Unternehmensgewinne, die normalerweise den Takt an den Börsen vorgeben, stagnierten oder sanken sogar leicht. Anleger setzten vielmehr auf ein Abebben der politischen Unsicherheiten.

Wachstum kaum nennenswert

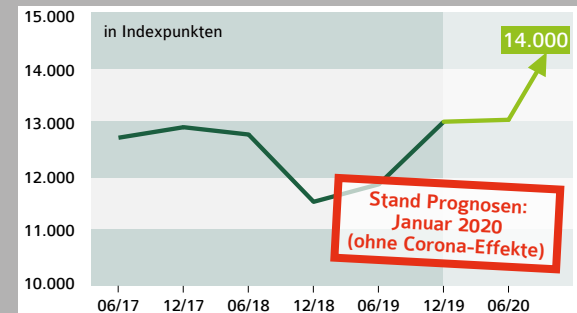
Trotz der Stabilisierung einiger Frühindikatoren spricht vieles dafür, dass sich die Phase eines vor sich hin dümpelnden Wachstums zunächst fortsetzen wird. 2020 könnten die Länder am stärksten profitieren, die im vergangenen Jahr besonders unter der Verlangsamung des Welthandels gelitten haben. Das sind vor allem Schwellen- und Industrieländer, bei denen ein besonders hoher Anteil der Wertschöpfung auf den Außenhandel und



Carsten Klude, Chefvolkswirt von M.M. Warburg & CO erstellt für ÜberMORGEN den Konjunktur- und Kapitalmarktausblick. Das kompakt dargestellte Szenario dient der allgemeinen Information. Es ist nicht Grundlage der Anlageentscheidungen des Versorgungswerkes.

M.M. Warburg & CO Trendprognose 2020

Dax



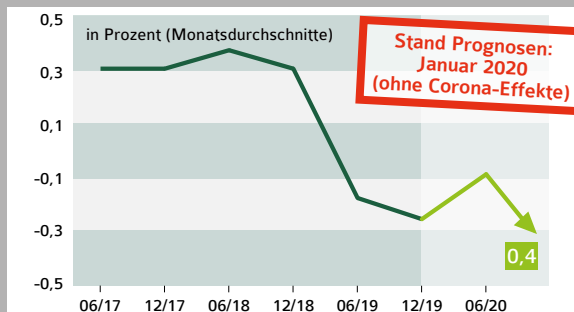
die Industrie entfällt. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird 2020 saison- und kalenderbereinigt um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ansteigen. Allerdings fällt das offizielle deutsche Wachstum optisch mit 1,1 Prozent wohl deutlich höher aus, weil es dieses Jahr je nach Bundesland zwischen drei und fünf Arbeitstage mehr gibt. Der statistische Effekt überzeichnet damit die tatsächliche Konjunkturdynamik.

Geldpolitik stützt Konjunktur

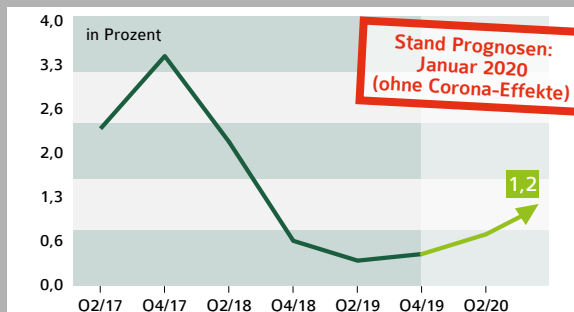
Für eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung an der Börse – und für bessere konjunkturelle Rahmenbedingungen – ist eine anhaltende Deeskalation im Handelsstreit China-USA eine notwendige Voraussetzung. Es ist davon auszugehen, dass die Konjunktur nach und nach wieder Tritt fasst, auch wenn die wirtschaftliche Dynamik insgesamt verhalten bleiben dürfte. Helfen kann eine expansive Geld-

M.M. Warburg & CO Trendprognose 2020

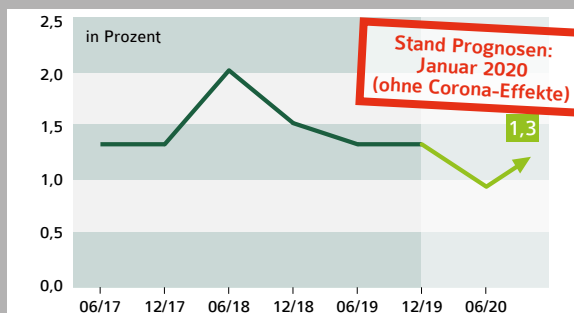
Rendite 10-jähriger Bundesanleihen



Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP)



Inflationsrate in der Eurozone



politik, die zudem risikoreichere Anlagen stützt. Während sich vor zwölf Monaten die meisten globalen Notenbanken noch im Zinserhöhungsmodus befanden, gab es für die Geldpolitik im Laufe des vergangenen Jahres einen Richtungswechsel. Auslöser waren schwächer werdende Konjunktur- und Inflationsdaten. Zwar gibt es 2020 weniger Potenzial für weitere Zinssenkungen, eine restriktivere Geldpolitik ist aber nicht zu erwarten.

Anleihemanagement birgt Chancen

Bei weiterhin sehr niedrigen Renditen dürfte es sowohl in Europa als auch in den USA zu kräftigen Schwankungen kommen. Für Anleger ist das mögliche Wertsteigerungspotenzial bei Staatsanleihen somit vergleichsweise unattraktiv. Während eine sogenannte Buy-and-Hold-Strategie langfristig definitiv zu einer negativen Performance führen würde, kann das kluge Ausnutzen der zu erwartenden Schwankungen zu einem Mehrertrag von 2 bis 3 Prozentpunkten führen. Sinnvoll ist dafür eine rechtzeitige Verkürzung beziehungsweise Verlängerung der Durationspositionierung im Anleiheportfolio. Aktives Anleihemanagement bleibt also Trumpf, dann haben festverzinsliche Wertpapiere auch weiterhin ihre Berechtigung.

Keine günstigen Anlagooptionen mehr

Angesichts der gestiegenen Aktienmarktbewertungen bleibt das weitere Kurspotenzial an den Aktienmärkten begrenzt. Ein Blick auf die Bewertung von Staats- und Unternehmensanleihen oder von alternativen Anlagen wie Immobilien, Edelmetallen oder Kunstgegenständen zeigt, dass diese sogar noch teurer geworden sind. Hieran wird das Dilemma der Anleger deutlich: Die Geldpolitik der Notenbanken hat dazu geführt, dass es mittlerweile keine günstigen Anlagemöglichkeiten mehr gibt. Wer heute investieren will, zahlt dafür einen höheren Preis als in der Vergangenheit. Daran dürfte sich auch sobald nichts ändern. Von daher führt an Aktien auch in diesem Jahr kein Weg vorbei. ✓

Mitgliederportal aktuell

Komfortable Innovation



Chance und Herausforderung – beides sind Aspekte der Digitalisierung. Das StBV NRW nutzt die stetig wachsenden IT-Möglichkeiten zum Vorteil seiner Mitglieder. So wurde im vergangenen Jahr die Webpräsenz rundherum aktualisiert. Dies betraf nicht nur die öffentlichen Bereiche der Webseite und das mit Login zugängliche Mitgliederportal, sondern auch das Gremienportal, also das Online-Angebot für Vorstand und Vertreterversammlung.

Mehr Effizienz in der Kommunikation

Im Jahr 2020 steht für das IT-Team des StBV NRW die Vereinheitlichung der Kommunikation mit den aktiven Portalnutzern auf der Agenda. Diese Mitglieder werden

aktuell noch sowohl postalisch als auch online kontaktiert. Im Laufe des Jahres ist die Umstellung der kompletten Kommunikation auf den digitalen Kanal geplant.

Vorteile für alle Mitglieder

Diese Neuerung ist übrigens für alle Mitglieder von Vorteil. Denn durch den verminderten Postversand spart das Versorgungswerk bares Geld: Der Aufwand für Porto, Briefpaper, Umschläge, Versandmaterialien und für das manuelle Handling der Schreiben sinken. So bleibt trotz des Wachstums des Versorgungswerkes und gesteigerter Anforderungen, etwa bei Information, Dokumentation, Datenschutz und -sicherheit, der Verwaltungskostensatz auf dem gewohnt sehr niedrigen Niveau.

Tapetenwechsel

Die Geschäftsstelle arbeitet seit November 2005 im Düsseldorfer Neuen Stahlhof. Bedingt durch das Wachstum des StBV NRW sowie der ebenfalls durch die Geschäftsstelle betreuten weiteren drei Versorgungswerke, sind die Raum-

ressourcen der angemieteten Büroetage ausgeschöpft. Das StBV NRW hat daher eine Immobilie als Vermögensanlage erworben, die zurzeit an die Anforderungen der Geschäftsstelle angepasst wird. Im ersten Halbjahr 2021 ist der Umzug geplant. Der neue Düsseldorfer Standort wird in einer der nächsten Ausgaben von ÜberMORGEN vorgestellt.

Versorgungswerk der
Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Das ÜberMORGEN-Redaktionsteam
erreichen Sie unter:
redaktion@stbv-nrw.de

